

Formular schreiben

Nr. 16

An die Stadt Hilden
Fachbereich Planung

Am Rathaus 1
40721 Hilden

Amt..... Anl.....

4072_ Hilden

Anregungen und Bedenken zur 2. Offenlegung des Bebauungsplanes 254 zur Bebauung des Geländes der Albert-Schweitzer-Schule und der 46. Änderung des Flächennutzungsplanes

Ich halte meine in der ersten Offenlage gemachten Einwendungen weiter aufrecht, soweit diesen nicht Rechnung getragen wurde. Auch zu der unwesentlich veränderten Planung und diesem Verfahren melde ich weiterhin erhebliche Bedenken an, u.a. weil die Offenlagezeiten des Ratsbeschlusses nicht eingehalten wurden.

Ich fordere deshalb :

Die im Flächennutzungsplan festgesetzte Grünfläche von 14.000 qm soll - das wird jetzt auch zugegeben - zur Hälfte geopfert, versiegelt werden und als Wohnbaufläche vermarktet, also ausverkauft werden. In unserem dichtest besiedelten Hilden mit einem Mangel an Freiflächen, verringert ein solcher Verkauf das Gemeinwohl. Die größere, bisherige Grünfläche sollte verbleiben und dazu genutzt werden, den Spielplatz in Richtung der Kunibertstraße zu verschieben und zu vergrößern, was Raum schafft für notwendige Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes des Baches. Auch bessere Spielmöglichkeiten für die Kinder sind so zu realisieren.

Dem geplanten Abriss der intakten Schulgebäude, mit Werten von weit mehr als 2 MIO EURO - entsprechend den Buchwerten - widerspreche ich, weil dadurch unser gemeinschaftliches Vermögen ohne Not vernichtet würde. Ich erwarte eine gutachterlich neutrale Überprüfung der Bürgervorschläge zur Weiternutzung z.B. als Mehrgenerationenhaus mit Barrierefreiheit. Damit werden zudem hohe Abbruchkosten zur Beseitigung des dort vorhandenen Bunkers vermieden. Dies ist weder im Architektenwettbewerb noch in anderer Art fachmännisch berücksichtigt worden; vielmehr wird in den neuerlichen Unterlagen versucht, die Werte niedriger darzustellen.

Ich wende mich dagegen, dass mehr als 40 Bäume fallen sollen. Damit würde städtisches Naturvermögen vernichtet und dem Gebiet würde der grüne Charakter unwiederbringlich genommen. Weil lediglich wenige Bäume zum vorläufigen Erhalt dargestellt sind und deren Überleben bei Bautätigkeit auf Dauer nicht gesichert ist, rege ich eine Neuplanung unter Berücksichtigung der Nachnutzung der vorhandenen intakten Gebäude und damit der Bürger/innenvorschläge und -wünsche und dem Erhalt der meisten Bäume an.

Die vorgestellte, teure Verkehrserschließung erzeugte schon in der Bürgeranhörung Unverständnis und massiven Protest. Die bestehende, ohne weitere Kosten zur Verfügung stehende Erschließung sollte für eine kostengünstige, vernünftige, lockere Bebauung genutzt und ergänzt werden. Durch das überzogene Projekt der Stadt Hilden drohende Erschließungskosten und Folgekosten sollten vermieden werden und damit wäre auch die Verkehrssituation entschärft. Schon die Gutachter des Strategischen Stadtentwicklungskonzeptes hielten weniger als die Hälfte der jetzt geplanten Wohnungen hier für verträglich, nämlich lediglich 65 Wohneinheiten.

Entsprechend der demografisch sinkenden Bevölkerungszahlen und der zu erhaltenen Freiflächen ist zunächst der Flächennutzungsplan für Hilden komplett zu überarbeiten. Erst dann können und dürfen bedarfsgerecht und unter Berücksichtigung der zu erhaltenden Frei- und Gemeinbedarfsflächen noch benötigte Bebauungspläne weiter verfolgt und den Entscheidungsgremien vorgelegt werden.

Im Gelände selbst und darum ist kein ausreichender Parkraum für die vielen Wohneinheiten einplanbar. Dabei sollen Anwohner der umliegenden Straßen beim Um- und Ausbau ihrer Straßen zum Mitzahlen herangezogen werden, um das Planungs- und Verkehrschaos zu mindern.

Die Untersuchung zu den dort lebenden Tieren wurde nicht gründlich durchgeführt. Das vom Gutachter nicht entdeckte Baumloch ist z. B. ein Beleg dafür. Es geht aber nicht nur um die dort nachgewiesenen Fledermäuse und deren Heim-, Ruhe- und Nahrungsmöglichkeiten. Auch die in diesem Gelände heute zahlreich vorkommenden Vogelarten bieten jetzt ein gutes Stück Lebensqualität. Diese Qualität würde mit der geplanten, übermäßigen Bebauung unwiederbringbar zerstört und die Wohn- und Lebensqualität würde damit sinken.

Hilden, den _____ 2014 (Spätester Eingang 27.06.2014)

Unterschrift